

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Münch. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für



Schweinitz und die umliegenden Ortshafften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 7.

Dienstag, den 19. Januar 1909.

13. Jahrg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am Mittwoch, den 27. Januar er., nachmittags 1 1/2 Uhr im Gasthof zum Siegestranz ein

Festessen

statt. Der Preis des Gedeckes beträgt 2,50 Mk.

Alle Diejenigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen entweder in die in Umlauf gesetzte oder in die im Gasthof zum Siegestranz aufliegende Teilnehmerliste eintragen zu wollen.

Annaburg, den 15. Januar 1909.

Reitzenstein, Gemeindevorsteher.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1889 hier oder anderwärts geboren sind und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren zur Musterung gestellt, über welche aber eine einseitige Entscheidung durch die Ersatzbehörde noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Reservierungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens den 1. Februar d. J. im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zu melden.

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Lotte, — Lotte,“ wiederholte er eifrig, „komm doch mal her, wir haben Besuch bekommen! Lotte, — ja, wo steckst denn nur das Wettermädel wieder einmal.“

Als die Geräusche endlich erloschen, zeigte er voll väterlichen Stolzes auf das schlank gewachsene Mädchen, dessen Wangen allerdings eine zarte Röte bedeckte.

Gräfin Nina wunderte sich im Stillen nicht wenig, daß die sonst so heitere Lotte heute so wortlos dastand, und der Blick, den sie Elisabeth zuwarf, war nichts weniger als freundlich, ja beinahe feindselig. Auch dem mußte das auffallen, denn er betrachtete das Mädchen mit halb erlauntem, halb mißbilligenden Blicken, und schüttelte den Kopf.

„Über Lotte,“ mahnte er, „was ist denn heute mit Dir? Bist ja völlig verändert?“
„Es ist gar nichts, Vater,“ war die ruhige Antwort.

Der Alte schien der Versicherung wenig Glauben zu schenken.

Elisabeth war die einzige, die das Benehmen Lottes begriff. Es mochte wohl etwas wie Eifersucht sein, was die feindseligen Blicke verurteilte.

„Wilst Du den Damen nicht einen Strauß von unseren Maiglöckchen pflücken?“ fragte der Förster.

Die anderwärts geborenen Militärpflichtigen haben den Geburts- bezw. Wohnort nachzuweisen.

Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Prot- oder Arbeitsherrn, welche diese Anmeldungen unterlassen, haben eine Geldstrafe von 30 Mark zu gewärtigen.

Annaburg, den 14. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit:

1. das Betreten der beiden Friedhöfe von Kindern unter 12 Jahren, wenn sie nicht in Begleitung erwachsener Angehöriger erscheinen,
2. das Betreten beider Friedhöfe von Kindern und Erwachsenen bei Begräbnissen, wenn sie nicht zum Trauergefolge gehören,
3. das Beschädigen der Gräber und Denkmäler, das Aus- und Abreißen der Anpflanzungen

bei Vermeidung einer Geldbuße von 1—10 Mark oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe unterlagt.

Annaburg, den 24. Juni 1906.

Der Amtsvorsteher.

Auf vorstehende Bekanntmachung weise ich die Einwohner hiesigen Orts mit dem Bemerken hin, daß Zuwiderhandlungen aufs strengste bestraft werden.

Annaburg, den 7. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Zwischen den Hofämtern von Berlin und London schweben gegenwärtig noch immer Verhandlungen bezüglich des Besuches König Eduards in Berlin. Entgegen dem vielfach aufgetauchten Gerüchten, daß es sich nur um einen Familienbesuch handelt, stellen die amtlichen Berichte beider Länder fest, daß die Begegnung Kaiser

Wilhelms und König Eduards in Berlin sich in der Form eines großen Staatsaktes vollziehen wird.

Gelegentlich der Reichstagsdebatten über das Kaisergespräch wurden der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages mehrere Anträge überwiesen, die auf Schaffung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes und auf Veränderung der Geschäftsordnung des Reichstages abzielen. Die Beratungen über diese Anträge haben nunmehr begonnen. Besonders Interesse nimmt ein Antrag in Anspruch, der einen neuen § 33 d einführen will, der den Reichstag berechtigen soll, nach englischem Muster vor Eröffnung jeder Sitzung an den Reichstanzler kurze Anträge über die innere oder äußere Politik zu richten. Da die Anträge über die Zweckmäßigkeit einer solchen Bestimmung geteilt sind, wird es voraussichtlich zu langwierigen und heftigen Debatten kommen.

Der preussische Etat für 1909, der dem Abgeordnetenhaus am Dienstag vom Finanzminister vorgelegt worden ist, balanziert mit 3,827 Milliarden (gegen 2,362 im Vorjahre). Die Einnahmen sind mit 3,671 Milliarden eingelegt, die Ausgaben mit 3,827 Milliarden, das Defizit, das durch eine Anleihe gedeckt werden soll, beträgt danach 156 Mill.

Vorweg ist zu bemerken, daß, während der Staatshaushaltsetat für 1908 nur einen Teil der Mittel für die allgemeine Aufbesserung der Dienstbezüge der Beamten, Geistlichen und Lehrer mit 77 000 000 Mark vorsah, der vorliegende Etat hierfür 126 000 000 Mark auswirft. Andererseits sind zur teilweisen Deckung dieser Ausgaben 55 000 000 Mark als Sollaufkommen an neuen direkten Steuern nach Maßgabe der besonderen Gesetzesvorlagen bei den Einnahmen des Finanzministeriums veranschlagt.

An den Mindeberüberschüssen ist die Eisenbahnverwaltung mit 93 034 258 Mark beteiligt. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind um 13 897 000 Mark, diejenigen aus dem Güterverkehr um 70 056 000 Mark niedriger veranschlagt.

Die Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern zeigt einen Mindeberüberschuß von 3842 840 Mark.

Ohne etwas zu erwidern, ging Lotte in den hinter dem Hause gelegenen Garten.

„Wir haben die Maiglöckchen aus dem Walde in unsern Garten verpflanzt,“ erklärte der Alte, „und sie gedeihen ganz prächtig.“

Als Elisabeth an diesem Abend ihr Zimmer aufsuchte, begegnete ihr Eberhard auf der Treppe und sie drückte ihm lächelnd das Sträußchen Maiglöckchen in die Hand.

„Da, — Lotte läßt Sie grüßen,“ raunte sie ihm zu.

Der junge Mann atmete etwas überrascht den süßen Duft der Blumen, und fragte verwundert: „Lotte, — wie! — ich verstehe Sie nicht!“

„Na, verstellen Sie sich nicht so,“ lachte Elisabeth schelmisch, „ich beobachtete Sie heute von meinem Zimmer aus. Sie vergaßen wahrscheinlich, daß da jemand wohnt, — also Vorsicht für die Zukunft, ich lausche nämlich gern!“

Eberhard sah sich jetzt erschrocken nach allen Seiten um.

„Unbeforgt,“ flüsterte Elisabeth, „ich verrate Ihr süßes Geheimnis nicht.“

Sie fühlte einen festen, dankbaren Händedruck, dann war sie allein.

Lange Zeit stand sie dann noch am geöffneten Fenster und blickte sehnsüchtig zu dem gestirnten Himmel empor.

„Mond, Du bist glücklicher als ich! Du siehst ihn und ich seh ihn nicht.“

flüsterte sie.

Sie konnte ihre Gedanken nicht losreißen von

dem geliebten Mann, der ihr jetzt so ferne war.

Es hatte sich keine Gelegenheit geboten, ihn vor der Abreise zu treffen. Er wußte nicht, daß sie in Neuenhof war. Sie hatte sich geigelt, einer ihrer Freundinnen den Auftrag zu geben, es ihm gelegentlich mitzuteilen. Ob er es durch irgend einen Zufall erfahren würde? Ob er über ihre Reise sehr traurig war? Sollte sie ihm nicht lieber schreiben? Doch sofort verwarf sie den Gedanken wieder; das konnte nicht sein, denn es schickte sich nicht. Vielleicht kundschaftete er ihren Aufenthaltsort aus, und besuchte sie hier einmal. O, das dünkte ihr herrlich, — gar zu schön. Ob er auch solche Sehnsucht hatte wie sie? — Allzu lange wollte sie nicht bleiben, das nahm sie sich jetzt vor.

Das Heimweh hatte sie mächtig gequält. Befanden sich dabei auch nur eine alte, brummige Dienerin und der Pava, der sich wenig um seine Tochter kümmerte, Elisabeth hätte in dieser Stunde doch viel darum gegeben, wäre sie in ihrem, nicht eben luxuriös eingerichteten Stübchen gewesen, und hätte sie die ruhigen Atemzüge des nebenan schlafenden Vaters hören können. Hier befand sie sich in einem, mit allem erdenklichen Komfort ausgestatteten Zimmer, und um das große Stimmeln mit den schwellenden, spitzenbelegten Klissen zogen sich blaue seidene Vorhänge, — und doch sehnte sie sich unbeschreiblich nach der Armseligkeit ihres bisherigen Lebens zurück. —

indem zu Mindereinnahmen von 2653000 Mark Mehrausgaben von 1189840 Mark hinzutreten. An Vergütungen für Erhebung der Reichsteuern sind zwar 1932000 Mark mehr eingestellt, darunter 580000 Mark aus den zur Durchführung der Reichsfinanzreform erforderlichen neuen Steuern, andererseits mußten aber die Stempelsteuer um 2000000 Mark sowie der Anteil an der Erbschaftsteuer auf 1857000 Mark an die Erbschaftsteuer nach den bisherigen preussischen Gesetzen um 905000 Mark niedriger angesetzt werden.

Die Gerichte, wonach die preuss. Regierung die geplante Gesellschaftsteuer aufgegeben habe und dafür eine Erhöhung der Stempelsteuer beabsichtige, entsprechen nach einer halbamtlichen Erklärung nicht den Tatsachen. Wenn die Erhöhung des Stempelsteuerzins erzwungen werde, so sei dies notwendig, um den Mehrbedarf zu decken, der nach dem bisherigen Verlaufe der Verhandlungen in den Kommissionen des Abgeordnetenhauses voraussichtlich an Befoldungen der Beamten und Lehrer sich ergeben werde.

Die Verhandlungen zwischen der mecklenburgischen Regierung und den Ständen zwecks Lösung der zurzeit noch schwebenden Verfassungsreformen werden wahrscheinlich am 8. März wieder ihren Anfang nehmen. Die Regierung beabsichtigt, an den Grundzügen ihres Verfassungsentwurfs unbedingt festzuhalten.

Die Kommunalbeamten sollen höhere Gehälter bekommen, soweit es nicht schon geschehen ist. So hat es der preussische Minister des Innern den Bezirks-Regierungen ans Herz gelegt. Die Stadtverwaltungen haben schon in der Mehrheit Erhöhungen vorgenommen, überall war es freilich noch nicht möglich. Denn, wo du nicht bist, Herr Degant!

In Berlin tritt dieser Tage ein Kongreß der gesamten Tabakarbeiter Deutschlands nebst den Hilfsgebern der Tabakindustrie zusammen, der gegen jede Mehrbelastung der Tabakindustrie durch Einführung der Wandrohversteuer sowohl wie gegen jede weitere Erhöhung des Tabakzollens und der Tabaksteuer Stellung nehmen soll.

Wie aus Dresden gemeldet wird, fanden dort im Laufe des Sonntagsnachmittags große Wahlrechtsdemonstrationen statt. Fast sämtliche Versammlungsorte waren überfüllt, so daß dieselben polizeilich geschlossen werden mußten. Eine große Menschenmenge zog darauf zum Schloß und da die Menge der Anforderung, den Platz zu räumen, keine Folge leistete, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. König Friedrich August, welcher sich zu einem Vortrag begeben wollte, mußte die Fahrt dorthin unter polizeilicher Bedeckung vornehmen.

Rußland. Der Zar hat, wahrscheinlich unter dem Eindruck der Duma-Debatten über die strengen Kriegsgerichtsurteile der letzten Zeit, Gnade geübt, indem er den 73 in Jekaterinoslaw vom Kriegesgericht zum Tode bzw. zu Zwangsarbeit Verurteilten im Gnadenwege die Todesstrafe erließ bzw. Strafmäßigkeit zuteil werden ließ.

Der russische Admiral Nischijewski, der in der Seeschlacht von Tsushima die russische Flotte befehligte und von den Japanern völlig geschlagen wurde, ist am 14. d. Mts. 61 Jahre alt, plötzlich in Petersburg gestorben. Das Herolden, dem der Admiral jetzt erlegen ist, soll er sich bei Tsushima zugezogen haben.

3. Kapitel.

Auf Schloß Neuenhof wurde alljährlich ein Sommerfest im großen Stil gefeiert. In dem weithin sich erstreckenden Park wimmelte es dann von Menschen aus der ganzen Umgegend. Man rechnete es sich zur großen Ehre an, zu dem Feste eingeladen zu werden, alles freute sich, nur die Gräfin-Mutter nicht, die gemächlich mit finstern Gesicht herumhinkte und im Stillen zusammenrechnete, was das Fest kostete. Zu ihrer Zeit, so versicherte sie wiederholt, — kannte man dergleichen glanzvolle Feste nicht, man warf das Geld nicht zum Fenster hinaus, um anderen ein Vergnügen zu bereiten.

Das diesjährige Fest sollte alles bisher dagewesene in den Schatten stellen. Graf Arnold plante eine italienische Nacht mit großem Feuerwerk; lebende Wilder sollten von einem berühmten Künstler in Szene gesetzt werden.

Den Glanzpunkt des Festes aber erwartete man von der Aufführung des Lustspiels: „Die Umarmung.“ Elisabeth hatte sich bereit erklärt, die Titelrolle zu übernehmen.

Schon wochenlang vorher betrieb man die Vorbereitungen mit Feuereifer. Handwerker, Dekorateur und Zimmerleute schlugen im Garten die große Bühne auf, denn es sollte im Freien gespielt werden.

Aus der nahen Stadt ließ Graf Arnold einen renommierten Schauspieler kommen, um mit demselben wegen der Theateraufführung und Inszenierung des Stückes zu beraten.

Athen. In Erwiderung des Besuches der amerikanischen Flotte in Japan werden im April vier japanische Kriegsschiffe eine Reise nach mehreren amerikanischen Häfen unternehmen.

Lofales und Provinzielles.

**** Annaburg.** Am Freitag veranstaltete der „Bürger-Verein“ (Reifource) im Goldenen Ring einen Unterhaltungs-Abend. Nach dem Vortrag mehrerer gutgewählter Konzertsstücke der Rohr'schen Kapelle gelangten zwei Einakter: „Alte, oder: die Reichstagswahl“ und „Pufemann's Geheimnis“ zur Aufführung, welche gut einstudiert und erfrischend durchgeführt die Mitglieder mit ihren Gästen aufs Angenehmste unterhielten. Ein Ball bildete den Schluß des harmonisch verlaufenen Abends.

OC. Zum 18. Januar. Der 18. Januar ist ein Marstain in der Geschichte Preußens und des deutschen Reiches. In diesem Tage 1701 setzte Kurfürst Friedrich I. sich die Königskrone aufs Haupt, Brandenburg wurde ein Königreich, und am 18. 1. 1871 nahm im Schloß zu Versailles König Wilhelm I. inmitten einer glänzenden Fürsterversammlung und umgeben von den ruhmgeliebten Fahnen und Feldzeichen der verbundenen Truppen die erbliche Kaiserkrone an. Das neue deutsche Reich wurde geboren, allen deutschen Stämmen wurde ein gemeinsames Vaterland wiedergegeben, dessen Segnungen sie sich seit nunmehr 38 Jahren erfreuen. Freud und Leid, Sturm und Wetter und Sonnenchein haben in dieser langen Zeitspanne sich ausgelöst, und wie heutzutage, so steht auch heute noch fest und treu das deutsche Volk zu Kaiser und Reich, wird es stehen auch für alle Zeit. Gott erhalte uns, das ist die Bitte von Millionen an diesem hochbedeutungsvollen Tage, auch fernherin deutsche Art und deutsche Sitte, deutsche Stärke und im Bunde damit angefallene deutsche Treue, er halte uns den Frieden und gebe, sollte es einstens anders kommen, daß kein Feind in Ost und Westen über uns des Sieges sich freue.

Gott mit uns! So muß vorwärts Hell ertöns vom Fels zum Belt: Deutschland, Deutschland über alles, Ueber alles in der Welt!

ESP. Bei der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt wurden im verfloßenen Jahre 770 Altersrenten und 6169 Invaliden- und Krankenrenten neu bewilligt gegen 816 und 5919 Renten im Jahre 1907. Die Zahl aller am Schlusse des Jahres 1908 laufenden Renten belief sich auf 7808 Altersrenten zum Jahresbetrage von 1448213 Mk. und 44236 Invaliden- und Krankenrenten zum Jahresbetrage von 7587978,80 Mk. einschließlich des Reichszuschusses. Zurückzahlung von Beitragsanteilen bei Verheiratung, Tod oder Unfall fand in 10909 Fällen und in Höhe von 469084 Mk. statt. Im Jahre 1907 wurden in 10645 Fällen 444561 Mk. zurückbezahlt. Das Heilverfahren wurde für 2023 Versicherte mit einem Kostenaufwande von rund 526000 Mk. durchgeführt. Unter den Behandelten befanden sich 1202 Augenranke, von denen 654 in der eigenen Heilstätte bei Schloß (Döhrz) Unterfunit fanden. In Invalidenhauspflege wurden 25 Personen genommen, hiervon verstarben zwei, während 1 Person freiwillig aus der Anstalt schied. Am Jahres-Schlusse verblieben demnach 22 Personen, 18 Männer und 4 Frauen, in 9 verschiedenen Anstalten. Zum Bau von Arbeiterwohnhäusern wurden bis jetzt 5718500 Mk. ausgegeben, davon im letzten Jahre 1324000 Mk.

Mit Freuden jagte der junge Künstler seine Mitwirkung zu. Er tat es um so lieber, als im Sommer das Stadttheater geschlossen blieb, und er somit genügend Zeit hatte, sich der Sache zu widmen.

Graf Arnold fand Gefallen an dem neuen Bekannten und lud ihn ein, bis zur Aufführung nach Neuenhof überzusiedeln, da man seines Rates und seine Hilfe bei den Proben sehr oft bedürfte. Der Vorschlag fand allseitige Anerkennung. Am meisten erfreut zeigte sich Ludwig Matern, der junge Schauspieler selbst; denn schon als er Elisabeth zum ersten Male sah, fühlte er sich leidenschaftlich zu dem schönen Mädchen hingezogen, und nach stümpferart Schluß er, nicht eher zu rufen und zu ruhen, bis er die Geliebte errungen. Seine Kollegen nannten ihn einen Glückspilz. Jeder von ihnen wurde gern an seine Stelle getreten, denn im Sommer, wo es keine Gage gab, waren die Mittel gewöhnlich sehr knapp. Besonders bei Ludwig Matern „h-perte“ es, wie jeder wußte, schon ganz bedenklich, und nun wurde ihm plötzlich das Glück zu teil, als Gast des Grafen Neuentingens einige Wochen vollkommen sorgenlos auf Schloß Neuenhof leben zu können, noch dazu in solch illustrier Gesellschaft. Das kam ihm natürlich sehr gelegen, denn in Neuenhof, — so sagte er sich, — würde man sich nicht „lumpen“ lassen und ihn für seine Arbeit auch anständig bezahlen.

Als er aber in Neuenhof eingetroffen war, dachte der leichtliche Künstler nicht mehr an die

pekuniären Vorteile. Sein Dichten und Trachten ging lediglich dahin, der reisenden Elisabeth, die sein Herz entflammte hatte, zu gefallen. Er folgte ihr auf Schritt und Tritt, und machte gar keinen Hehl daraus, daß er die junge Dame wie „wahnsinnig“ liebe. Daß Elisabeth ihn kalt und abweisend behandelte, störte ihn nicht im geringsten.

„Es wird schon anders werden,“ tröstete er sich, „wenn sie erst erkannt hat, wie sehr ich sie liebe, wenn sie erst erfährt, welch ein Künstler ich bin.“

Graf Arnold fing an, sich ernstlich Vorwürfe zu machen, daß er den jungen Mann ins Haus gebracht. Anfangs hatte man sich amüsiert, wenn man die theatralisch-schmachenden Blicke bemerkte, die er dem jungen Mädchen zuwarf. Aber nach und nach steigerte sich die Liebe zur höchsten Leidenschaft, so daß sie unbedingt ernst genommen werden mußte.

„Was soll man denn da machen?“ fragte der Graf in besorgtem Ton seine Gattin, „soll ich Ludwig Matern wieder fortjücken?“

„Rina schüttelte den Kopf.“

„Das geht nicht Arnold. Er ist Gast in unserem Hause und ich glaube auch nicht, daß es viel helfen würde; wahrscheinlich verdirbt er dann, sich Elisabeth auf irgend eine abeime Weise zu nähern, und das wäre vielleicht noch schlimmer. Hier spielt sich doch vorläufig alles vor unseren Augen ab.“

„Fortsetzung folgt.“

Fünf der Lat verdächtige junge Arbeiter wurden heute in das Sülzer Gefängnis gebracht.

Fregburg, 12. Jan. Der gewaltige Schneesturm, der heute nachmittag über unserer Gegend tobte und sich zeitweise zum Orkan steigerte, hat zumal auf den Höhen Schaden an Häusern und Bäumen angerichtet. So wurde auf der Neuenburg das Dach des berühmten Schloßbrunnens, der „zweihundert fächrige Elen tief“, noch heute allgemählich umstürzen auf sich zieht — sein Bau wurde im Jahre 1688 begonnen —, vollständig zertrümmert, wobei beinahe ein vorübergehendes Geschäft der Weizenbäcker Brauerei Gürtlich zu Schaden gekommen wäre.

Naumburg, 11. Jan. Der Kanonier Präzibylla vom Feldartillerieregiment Nr. 55 ließ sich in selbstmörderischer Absicht vom Zuge überfahren. Er hatte sich auf Urlaub des rechtswidrigen Waffengebrauches und der Körperverletzung schuldig gemacht und sah seiner kriegsgerichtlichen Verurteilung entgegen.

Kahla, 13. Jan. Beim Nobeln fuhr ein Knabe des Mühlenbesizers Fiedler in den geistigen Teich der ersten Leubengrundmühle und verschwand im Wasser. Die Mutter und ein Mann sprangen dem Knaben nach, konnten ihn aber nicht retten. Sie schwebten selbst in Lebensgefahr.

Bermischtes.

Protectoratsammlungen der Witwen von Badob. In Hamm fand eine Verammlung von Frauen und Müttern statt, deren Genährer bei der Badobkatastrophe getötet worden sind. Die Verammlung an der etwa 200 Frauen teilnahmen, protestierte energisch gegen die von der Bundesverwaltung geplante Bereinigung der Gelder. Es sind insgesamt 300 Witwen und Mütter mit 800 Kindern zu unterstützen. Man erwartet, daß die Gelder — im ganzen sind bei dem Zentral-Geldkomitee 1 200 000 Mk. und bei dem Kronprinzen 300 000 Mk. eingegangen — an die zu unterstützenden Familien ausbezahlt und nicht durch Renten auf bestimmte Jahre verteilt werden.

Beim Diebstahl getötet. Auf dem Wege zwischen Döhren und Nidlingen (Hannover) wollten Diebe Kupferdraht stehlen. Sie hatten dabei nicht damit gerechnet, daß während der Nacht die Kraftstromleitung durch Ausschaltel wird. Während einer der Diebe mit einer Metallsäge den dicken Oberleitungsdraht zu durchschneiden suchte, bekam er einen elektrischen Schlag und stürzte tot hin. Der Getötete wurde später von Fabrikarbeitern aufgefunden.

Leichenschilderung. Ein erstaunlicher Fall von Leichenschändung ist in Gergelung Niederbayerern vorgekommen. Dort hat der Fischer, dem der Sarg für einen verstorbenen eckfährigen Bauernjungen zu kurz geraten war, mit Wissen und Willen des Vaters der Leiche die beiden Füße mit einem Beil abgeschlagen und in den Sarg gelegt.

Er hing seine eigene Frau. In Jering hat der Bauer Hutterer seine Frau im Walde aufgehängt. Er will mit ihr gemeinsamen Selbstmord beabsichtigt haben, gestand aber, daß er ihre Leiche den Kopf in die Schlinge gelegt und ihren Körper dann nach abwärts gezogen habe, bis ihn das Grauen vor den Todeszuckungen seines Weibes vertrieben hat. Er will dann den Mut zum Selbstmord verloren haben.

Die Verleihung gebrauchter Masken ist in Nürnberg vom Polizeirat auf Anregung des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose verboten worden.

Lebendig verbrannt. In Schönthal in der Oberpfalz ist eine schwachsinrige Bäuerin mit ihren Kindern dem Dönerfeuer zu nahe gekommen und bei lebendigem Leibe verbrannt.

Ertrunken. Die beiden Söhne des Ehepaars Lembke in Behrenshagen (Mecklenburg) hatten sich trotz des Verbots ihrer Eltern aufs Eis begeben. Beide brachen ein und ertranken. — Auf dem Mühlengraben bei Wölln (Lauenburg) waren mehrere Kinder durch das dünne Eis getroffen. Der Sattlermeister Scharnweber bemerkte das auf einem Spaziergange, er holte schnell eine Leiter und konnte vier Kinder aufs Trockene ziehen, die ohne seine Hilfe ertrunken wären.

Totgeschleift. In Steinbüding in Oberbayern geriet ein auf einem Kollwagen der Eisenbahn fahrender Arbeiter mit dem herabhängenden Mantel ins Rad, wurde heruntergerissen und totgeschleift, ehe der Wagen zum Stehen gebracht wurde.

Todesurteil des Kammerherrn. In Wimpfen in Bayerisch-Schwaben ist der Kammerherr Meiser von einem Kadaverräuber abgestürzt und mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden worden.

Beim Absturzen vom Dienstpferde blieb ein Gendarm namens Michel in Nymfit im Steigbügel hängen. Das Pferd setzte und Michel wurde zu Tode geschleift. Die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit verformt.

Beim Hochzeitsstiche. In Olazried in Bayerisch-Schwaben wollte ein Bauernbursche beim Hochzeitsstiche in einen scheinbar verlagenden Böller hineinschauen. In demselben Moment aber ging der Schuß los, verbrannte dem Bauernburschen die Augen und zerschmetterte die Hirnschale.

Kindesmörderin. Die 17jährige Arbeiterin Silija wurde in Myslowitz verhaftet, weil sie ihr uneheliches Kind ermordet hatte.

Ein Wohlthäter. Der unlängst verstorbene Majorschherr der Herrschaft Lubie bei Gleiwitz, der Landesälteste v. Baildon-Briftwell vermachte der Universität Breslau 100 000 Mark zur Bekämpfung der Tuberkulose und Krebskrankheit.

Verbrandt. Der Breslauer Viehhändler Heinrich Vogt wurde flüchtig, nachdem er die Breslauer Viehmarktbank A.G. um 40 000 Mark geschädigt hatte.

Die ungarische Grubenkatastrophe. Im Ullmairtschacht, der der österröisch-ungarischen Staatsbahn gehört, wo dieser Tage durch eine Grubenkatastrophe etwa 20 Personen, nach anderen Angaben über 60, umgekommen sind, erfolgte gestern nachmittags eine weitere Explosion. Bis gestern abend wurden 15 Leichen geborgen. Viele Schwere und Leichtverletzte wurden aus Tageslicht befördert. Es sollen sich noch viele Tote im Schachte befinden. Der Grubenbrand nahm benartige Dimensionen an, daß die Behörden die Schließung des Schachtes anordneten, zumal da auch weitere Rettungsarbeiten keine Aussicht auf Erfolg haben. Vor der Grube spielten sich herzerreißende Szenen ab.

Aus aller Welt.

Biesla, 13. Jan. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern im Sägewerk der Firma

Moris Hörster. Der 59 Jahre alte Arbeiter Wittig aus Grödel wurde von der Transmissionsericht, mehrere Male herumgeschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod des Unglücklichen sofort eintrat. Der Kopf war zerschlagen ein Bein herausgerissen und der ganze Körper entsetzlich zerbrüht.

Brandenburg a. S., 13. Jan. (Zum Raubmord in Lehmin.) Von der Staatsanwaltschaft ist die Verhaftung des Amtsrichters Otto Schulze, des 18jährigen Sohnes der ermordeten Frau, angeordnet worden. Der junge Mensch, gegen den sich in der letzten Zeit der Verdacht der Täterschaft richtete, unternahm einen mißlungenen Selbstmordversuch. Er wollte sich in seiner Kastelle erhängen, wurde aber abgesehen und in das Krankenhaus gebracht.

Lehlingen, 11. Jan. Der „Landhunger“ unter den kleinen Besitzern unserer Gemeinde ist groß. Es wird hier wenig Land zum Verkauf oder zur Verpachtung angeboten. Infolgedessen haben bereits eine große Anzahl Familien Lezlingen verlassen und durch Vermittlung der Ansiedlungskommission größere Besitzungen in Westpreußen erworben. Auch in nächster Zeit werden wieder einige Familien nach Westpreußen ziehen.

Eisenberg, 12. Jan. (100 Prozent.) Ein Konkurs, bei dem überhaupt nichts an die vorrechtlosen Gläubiger verteilt werden wird, ist der über das Vermögen des Kaufmanns Köhr, Inhaber der ehemaligen Holzwarenfabrik Lude & Köhr. Die Masse beträgt 396 Mk., Forderungen sind dagegen 21 412 Mk. vorhanden. Nur die bevorrechtigten Forderungen werden eine kleine Befriedigung erhalten.

Braunschwweig, 11. Jan. Eine drohlige Szene konnte ein Passant in der B.-Straße in Braunschweig beobachten. Steht da kurz nach 10 Uhr ein Mann auf dem Fußsteige und ruft unter Händeklatschen einige Male: „Hanneken! — Hanneken!“ — Es dauert auch gar nicht lange, da macht die bessere Hälfte oben das Fenster auf und ruft: „Komm du mit man rup!“ — „Wer ist kann ja nich, ich hebbe ja keinen Husstötel mitte!“ — Hanneken holt nun den Hantschlüssel und wirft denselben aus dem Fenster herunter mit der Wiederholung: „Komm du mit man rup, da sollste aber was erleben!“ — „Nee!“ sagt er da, „jest komme ich noch nich, id wollte ja bloß den Husstötel heben!“ und trollte vergnügt wieder von damen.

Danzig, 13. Jan. (Eine Vatermörderin.) In Meißnerwalde bei Danzig erschlug die 16 Jahre alte Tochter des Ortsarmen Rindel den schlafenden Vater mit einer Art und verletzte sich darauf mit einem Messer. Die Gründe zu der Tat des jungen Mädchens sind unbekannt.

Frankfurt (Main), 11. Jan. Der Geldbriefträger Kretel der im Dezember mit Postanweisungen betrugen in Höhe von 11 000 Mark flüchtig wurde, ist an der französischen Grenze verhaftet worden und wird ausgeliefert werden.

Dortmund, 11. Jan. (Mord und Selbstmord einer Mutter.) Eine Frau namens Wegener versuchte aus Stetsgram sich und ihre beiden kleinen Kinder zu töten. Es gelang, die Frau und das ältere Kind am Leben zu erhalten, während das Jüngste verstarb.

Anzeigen.
Ein stärkeres, schulentlassenes oder auch etwas älteres
Dienstmädchen
sucht zu Dien
Fischer, Lehrer.
Mein hellbrauner Tadel
seit Sonnabend entlaufen. Wiebringer erhält Belohnung.
Wila Schildbauer.
Roggenfleie
von 5 Ztr. an à M. 6,60 nächsten Freitag ab Lowry Bahnhof Annaburg. Bestellungen erbitten rechtzeitig.
Adolf Weicholt, Prettin.
Kartoffeln, Heu, Stroh und Hafer
kauft in Ladungen
Friedrich Willeke, Landes-Produkte en gros, Hannover.
Köstritzer Schwarzbier
in Flaschen empfiehlt
Carl Wörch.

Va. Roggenmehl
1/8 Zentner 1,60 Mk.
1/4 " 3,15
mit 5 Prozent Rabatt.
Wilh. Riethdorf,
Bäckermeister.
Lupinen,
gute gesunde Ware mit Mt. 12.— pro Sack suche ich zu kaufen, Anfuhr kann jeden Freitag Vorm. Bahnhof Annaburg geschehen.
Desgl. offeriere ich **Rainit** in den nächsten Tagen ankommend à Ztr. 90 Pf. ab Lowry.
Adolf Weicholt, Prettin.
Zeppelin-Waffeln
à Pack 10 Pf., empfiehlt
J. G. Fritzsche.
ff. Bienenhonig Kunsthonig
empfiehlt billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Meine Tochter
quälte ein langjähriges, nervöses Leiden, sie sagte immer, sie sei wie verbrüst im Kopfe, wurde plötzlich ganz blaß, fing an zu weinen, bekam Angstzustände, Selbstmordgedanken, Schwere im Kopfe, Zahnschmerzen, Erregungen, oft und tranf nicht, lag oft zu Bette, war sehr wortarg und fühlte sich sehr matt. Da alle nachgedachte Hilfe erfolglos geblieben, mandten wir uns auf Empfehlung an Herrn A. Pfister, Dresden, Ostro-Allee 2, durch dessen einfache schriftliche Verordnungen meine Tochter wieder vollständig hergestellt wurde und wir nun auch hierdurch unseren Dank abgaben.
Eduard Schmidt in Watzdorf bei Blankenburg (Schwarzatal).

Billiges Brot!
Wir offerieren dem geehrten Publikum von Annaburg u. Umgegend
4 1/2 Pf. Roggenbrot zu 50 Pf.
5 1/2 " " " 60 "
6 1/4 " " " 75 "
9 " " " 1 Mk.
mit 5 Proz. Rabatt.
Annaburg, den 15. Januar 1909.
Wilh. Riethdorf,
Carl Klay.
Koliktropfen für Pferde
Flasche 1,00 Mk.
sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pf., holländ. Milch- und Nutzpulver — Paket 80 Pf., sowie alle homöopathischen und allopathischen Tierarzneimittel hält vorräthig die
Apotheke Annaburg.
ff. Himbeer-Marmelade
nach englischer Art
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

ff. Pflaumenmus, Marmelade
empfiehlt
R. Bengsch.
Dr. Sieber's Cierlegepulver für Säbner.
Ausgezeichnetes Mittel zur Beförderung des Eierlegens der Säbner. Man erhält bei Anwendung des Pulvers mindestens 150 Eier von jedem Huhn pro Jahr. Die Hühner legen schwerere und wohlgeschmackendere Eier und legen auch im Winter fleißig.
Paket zu 50 Pf. erhältlich in der
Apotheke Annaburg.
Bettfedern
prima Qualität, empfiehlt
Seb. Schimmeyer.
Feinst. Spickaal, ger. Lachs
empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Ausverkauf!

Um mit dem Winterlager zu räumen, verkaufe von jetzt ab:
 schwarze Damen-Jackets, schwarze Damen-Paletots,
 dunkel und hellgestreifte Damen-Paletots,
 schwarze und farbige Damen-Kragen,
 hell, mittel u. dunkelfarbige Kinder-Jackets u. Capes
 zum und unterm Einkaufspreis!

Carl Quehl, Annaburg.

J. G. Hollmig's Sohn.

Südfrüchte:

Apfelsinen, Mandarinen
 Citronen, Datteln
 Feigen, Maronen
 Ananasfrüchte.

Eingemachte Früchte in Zucker:

Pflaumen, Mirabellen
 Aprikosen, Ananas, Nüsse
 Stachelbeeren, Apfelsinen.

Frucht-Marmeladen,

als: Erdbeer-, Aprikosen-,
 Himbeer-, Johannisbeer-,
 Kirschen-, Pflaumen- u.
 Gemischte Marmeladen
 in 5 Pfd.-Eimern.

Prima frischgeräuch. Lachs
 sowie Bücklinge u. Sprotten.

Delikatess-Heringe

in verschiedenen Saucen, wie Wein-,
 Tomaten- u. Champignons.

Spring in Gelee
 Deshabinden
 Kaviar
 Bratlinge
 Bismarckheringe
 Appetit-Eis
 Ruff, Sardinen
 Sardellen-Butter
 Mahonis-Paste
 Mayonnaise
 Krebsbutter
 Krebszungen
 Krebsjuppeneextrakt

Essigarten
 Saure Gurken
 Mixe-Biskles
 Perl-Zwiebeln.

Maggi's
 Suppen-Zafeln
 Suppengewürz
 Bouillonwürfel
 Liebig's
 Fleisch-Extrakt
 Oxo-Bouillon
 Knorr's
 Suppen-Zafeln.

Stärkekücheln und verschiedene andere Magerbitter,
 sowie F. Större, Nohoff: Erdbeer mit Sahne.

Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

Nippes
 in hervorragenden Leistungen.
**Tafel-, Kaffee-
 Bier- und Likör-
 Service.**

Küchen-Garnituren
 in Porzellan und Steingut.
Waschgarnturen.
Tafelaufsätze.
Vasen in Majolika, Glas
 und Steingut.

Große Auswahl in
**Gebrauchs-, Luxus-
 und Geschenk-
 Artikeln.**

Wandteller, Büsten.
Palmenkübel.
**Wein-, Likör-, Bier-
 u. Schnapsgläser.**
Stammseidel
 in verschiedener Ausföhrung,
 in verschiedener Ausföhrung,

sowie alle in der besten Steingutfabrik Alt-Ges. gefertigten
Gebrauchs-Gegenstände.

Die Kinder gedeihen
 vorzüglich dabei
 & leiden nicht
 an
 Verdauungs-
 störung.

Hervorragend
 bewährt bei
 Brechdurchfall,
 Darmkatarrh,
 Diarrhoe
 etc.



Zu haben bei J. G. Hollmig's Sohn.

**Jagdwesten,
 Blaue und braune
 Walkjacketen,
 Unterzeuge f. Herren
 und Damen,
 Kinder-Trikots,
 Leibbinden,
 Kniewärmer,
 Zuavenjäckchen,
 Sweaters,
 Tisch-, Bett- und
 Schlafdecken,
 weiße und bunte
 Betttücher,
 Taillentücher,**

**weiße und bunte
 Hemden für Herren,
 Damen und Kinder,
 Kopftücher,
 Jungen-Mützen,
 Capotten,
 Sophadecken,
 Handschuhe,
 Corsets, Strümpfe,
 Chemisets,
 Kragen, Schlipse,
 Manschetten,
 Kleiderstoffe,
 Läuferstoffe,
 Strickwolle u. s. w.**

empfiehlt in allen Preislagen

Seb. Schimmeyer.

Kontobücher

in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

August Acker,

Bahnspeditions-, Fuhr- u. Möbeltransportgeschäft.



Empfehle mich dem geehrten
 Publikum von Annaburg und
 Umgegend zur Uebernahme
 von Transporten aller Art
 sowie täglicher An- und Ab-
 fuhr von Eil- und Fracht-
 frachtgütern zu mäßigen, event.
 zu verleiherenden Frachttarifen.

Schachungsbüch

August Acker.

NB. Aufsch- und Reifeuhrwerk zu jeder Tageszeit
 aufschwagen werden auch leichweise abgegeben.

Ansichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Mustern empfiehlt

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Ein Hochgenuss

für Jedermann ist eine Tasse feiner
 Kaffee, wenn derselbe neben aroma-
 tischen, gutem Geschmack auch voll-
 endete Süßigkeit und leichte Ver-
 daulichkeit verbindet.

Wollen Sie sich einen wirklichen
 Hochgenuss verschaffen, dann, bitte,
 trinken Sie dauernd unseren

Lipsia-Kaffee

beste Marke der Welt.

In Dosen zu 70 g, 1.30 u. 2.50 g.

Knaue & Wirt, Leipzig.

In Annaburg bei: J. G. Fritzsche,
 Torgauerstr. 18.

Bayerische

Malzextrakt-Bonbons

Paket 30 Pfg.

sowie acht russische **Küsterich-
 Brust-Carmellen**

Paket 15 u. 25 Pfg.

gut bewährte Veränderungsmittel bei
Suften und Heiserkeit

hält vorrätig bei

Apothete Annaburg.

Flechten -

ässende und trockene Schuppenflechte

stroph. Flecken, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Beinabschäden, Beinschwellen, Aderheine, bloße

Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

glaubt zu werden, mach' dich also Vorrath

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

1/2 Pf. von Gift und Skure, Dose Mark 1.10 u. 2.20.

Dankeschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-gelb-rot

u. P. Schubert & Co., Weinbala-Druckerei.

Fälschungen weisen man sorgfältig.

Zu haben in den Apotheken.

Pasteurisiertes

ärztlich empfohlenes

Malzbier

empfiehlt stets frisch

R. Bengsch, Mühlenstraße.

Frische Fastenbreteln

jeden Mittwoch und Freitag
 empfiehlt

Wilh. Riethdorf,
 Bäckermeister.

Frische Landbutter

empfiehlt zum Tagespreis

J. G. Hollmig's Sohn.

Magdeburger

empfiehlt

R. Bengsch.

Feinste Apfelsinen

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien

empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**

Buchdruckerei.

Apothete Dotter's

Krampfmittel

heilt Krampf und

Steifheit der

der Schwere in

wenigen Tagen.

Viele Dankschreiben. Langjähriger

Erfolg. Nur Flaschen mit dem Auf-

druck Dotter sind echt, alles andere

verloste Nachahmungen. Flasche

75 Pf. hält zu haben in der

Apothete Annaburg.

Alle Sorten

Schreib- u. Briefpapiere

und Koverts

empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**

Buchdruckerei.

Gummierete

Postpaket-Aufklebezettel

hält vorrätig

H. Steinbeiß, Buchdruckerei.



Für die vielen Beweise innigster Teilnahme
 beim Hinscheiden und der Beerdigung meines
 innigstgeliebten Gatten und treusorgenden Vaters
 meiner Kinder

des Fleischermeisters
Franz Müller

spreche ich gleichzeitig im Namen der Kinder und
 Verwandten meinen innigsten Dank aus.

Anna Müller.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Ilustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.



No. 7.

Dienstag, den 19. Januar 1909.

13. Jahrg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am **Mittwoch, den 27. Januar ex., nachmittags 1 1/2 Uhr im Gasthof zum Siegeskranz ein**

Festessen

statt. Der Preis des Gedeckes beträgt 2,50 Mk. Alle Diejenigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen entweder in die in Umlauf gesetzte oder in die im Gasthof zum Siegeskranz aufzuhängende Teilnehmerliste einzutragen zu wollen.

Annaburg, den 15. Januar 1909.

Reitzenstein, Gemeindevorsteher.

Die anderwärts geborenen Militärpflichtigen haben den Geburts- bezw. Lösungsschein vorzulegen. Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Protokoll- oder Arbeitsherrn, welche diese Anmeldungen unterlassen, haben eine Geldstrafe von 30 Mark zu gewärtigen. Annaburg, den 14. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit:

1. das Betreten der beiden Friedhöfe von Kindern unter 12 Jahren, wenn sie nicht in Begleitung erwachsener Angehöriger erscheinen,
2. das Betreten beider Friedhöfe von Kindern und Erwachsenen bei Begräbnissen, wenn sie nicht zum Trauergefolge gehören,
3. das Beschädigen der Gräber und Denkmäler, das Aus- und Abreißen der Anpflanzungen

bei Vermeidung einer Geldbuße von 1-10 Mark oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe unterlagt. Annaburg, den 24. Juni 1908.

Der Amtsvorsteher.

Auf vorstehende Bekanntmachung weise ich die Einwohner hiesigen Orts mit dem Bemerkten hin, daß Zuwiderhandlungen aufs strengste bestraft werden. Annaburg, den 7. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Zwischen den Hofämtern von Berlin und London schweben gegenwärtig noch immer Verhandlungen bezüglich des Besuchs König Eduards in Berlin. Entgegen den vielfach aufgetauchten Gerüchten, daß es sich nur um einen Familienbesuch handelt, stellen die amtlichen Berichte beider Länder fest, daß die Begegnung Kaiser

Wilhelms und König Eduards in Berlin sich in der Form eines großen Staatsaktes vollziehen wird. — Gelegentlich der Reichstagsdebatten über das Kaisergebet wurden der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages mehrere Anträge überreicht, die auf Schaffung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes und auf Veränderung der Geschäftsordnung des Reichstages abzielen. Die Beratungen über diese Anträge haben nunmehr begonnen. Besonders Interesse nimmt ein Antrag in Anspruch, der einen neuen § 33 d einführen will, der den Reichstag berechtigen soll, nach englischem Muster vor Eröffnung jeder Sitzung an den Reichskanzler kurze Anfragen über die innere oder äußere Politik zu richten. Da die Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer solchen Bestimmung geteilt sind, wird es voraussichtlich zu langwierigen und heftigen Debatten kommen.

Der preussische Etat für 1909, der dem Abgeordnetenhaus am Dienstag vom Finanzminister vorgelegt worden ist, balanciert mit 3,827 Milliarden (gegen 2,362 im Vorjahre). Die Einnahmen sind mit 3,671 Milliarden, die Ausgaben mit 3,827 Milliarden, das Defizit, das durch eine Anleihe gedeckt werden soll, beträgt danach 156 Mill. Vorweg ist zu bemerken, daß, während der Staatshaushaltsetat für 1908 nur einen Teil der Mittel für die allgemeine Aufbesserung der Dienstbezüge der Beamten, Geistlichen und Lehrer mit 77.000.000 Mark vorah, der vorliegende Etat hierfür 126.000.000 Mark auswirft. Andererseits sind zur teilweisen Deckung dieser Ausgaben 55.000.000 Mark als Sollaufkommen an neuen direkten Steuern nach Maßgabe der besonderen Gesetzesvorlagen bei den Einnahmen des Finanzministeriums veranschlagt.

An den Winderüberschüssen ist die Eisenbahnverwaltung mit 93.034,258 Mark beteiligt. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind um 13.897.000 Mark, diejenigen aus dem Güterverkehr um 79.056.000 Mark niedriger veranschlagt.

Die Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern zeigt einen Winderüberschuß von 3.842.840 Mark.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1889 hier oder anderwärts geboren sind und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren zur Musterung gestellt, über welche aber eine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörde noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammliste in der Zeit vom **15. Januar bis spätestens den 1. Februar d. J.** im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zu melden.

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Lotte, — Lotte,“ wiederholte er eifrig, „komm doch mal her, wir haben Besuch bekommen! Lotte, — ja, wo steht denn nur das Wettermädel wieder einmal.“

Als die Geruchene endlich erschien, zeigte er voll väterlichen Stolzes auf das schlank gewachsene Mädchen, dessen Wangen allerdings eine zarte Röte bedeckte.

Gräfin Nina wunderte sich im Stillen nicht wenig, daß die sonst so heitere Lotte heute so wortkarg da stand, und der Blick, den sie Elisabeth zuwarf, war nichts weniger als freundlich, ja beinahe feindselig. Auch dem mußte das auffallen, denn er betrachtete das Mädchen mit halb erkantem, halb mißbilligenden Blicken, und schüttelte den Kopf.

„Aber Lotte,“ mahnte er, „was ist denn heute mit Dir? Bist ja völlig verändert?“

„Es ist gar nichts, Vater,“ war die ruhige Antwort.

Der Alte schien der Versicherung wenig Glauben zu schenken.

Elisabeth war die einzige, die das Benehmen Lottes begriff. Es mochte wohl etwas wie Eifersucht sein, was die feindseligen Blicke verursachte.

„Wilst Du den Damen nicht einen Strauß von unseren Maiglöckchen pflücken?“ fragte der Förster.

Ohne etwas zu erwidern, ging Lotte in den hinter dem Hause gelegenen Garten.

„Wir haben die Maiglöckchen schon in dem Hof in untern Garten.“

„und sie geben sie dir.“

Als Elisabeth aufsuchte, begann sie drückte Blumen in die Hand.

„Da, —“

ihm zu.

Der junge süßen Duft der

„Lotte, — wie so?“

„Na, verstellte ich schelmisch,“

dem Zimmer an, daß da jemand

Zukunft, ich laufe

Eberhard sah

Seiten um.

„Unbesorgt.“

Ihr süßes Geheimnis

Sie fühlte eine

dann war sie allein

Lange Zeit stand

Fenster und blickte

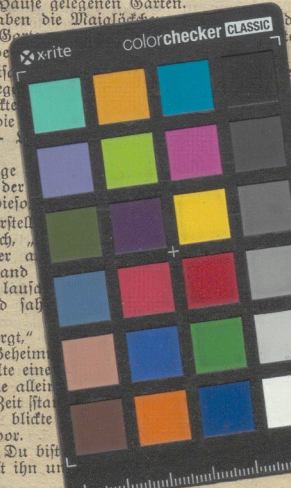
Himmel empor.

„Mond, Du bist

Du siehst ihn un-

füßteste sie.

Sie konnte ihre Gedanken nicht losreißen von



dem geliebten Mann, der ihr jetzt so ferne war. Es hatte sich keine Gelegenheit geboten, ihn vor der Abreise zu treffen. Er mußte nicht, daß sie in Neuenhof war. Sie hatte sich geheut, einer ihrer Freundinnen den Auftrag zu geben, es ihm gelegentlich mitzuteilen. Ob er es durch irgend einen Zufall erfahren würde? Ob er über ihre Reise sehr traurig war? Sollte sie ihm nicht lieber schreiben? Doch sofort verwarf sie den Gedanken wieder; das konnte nicht sein, denn es schickte sich nicht. Vielleicht kündschafftere er ihren Aufenthaltsort aus, und besuchte sie hier einmal. O, das dünkte ihr herrlich, — gar zu schön. Ob er auch solche Sehnsucht hatte wie sie? — Allzu lange wollte sie nicht bleiben, das nahm sie sich fest vor.

Das Heimweh hatte sie mächtig gepackt. Befanden sich dabei auch nur eine alte, brummige Dienerin und der Papa, der sich wenig um seine Tochter kümmerte, Elisabeth hätte in dieser Stunde doch viel darum gegeben, wäre sie in ihrem, nicht eben unruhig eingerichteten Stübchen gewesen, und hätte sie die ruhigen Atemzüge des nebenan schlafenden Vaters hören können. Hier befand sie sich in einem, mit allem erdenklichen Komfort ausgestatteten Zimmer, und um das große Himmelbett mit den wellenden, spitzenbesetzten Kössen saßen sich blaue, weiche Vorhänge, — und doch schante sie sich unheimlich nach der Armseligkeit ihres bisherigen Lebens zurück. —